

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1855**

Rheinfels.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

denkmale des Landgrafen Filipp des Großmüthigen von Hessen und seiner Gemahlin, Anna Elisabeth, gebornen Pfalzgräfin bei Rhein, zwei Steinbilder von Aebtissinnen aus dem Hause der Beyer von Boppard und eine sehr niedliche Kanzel, mit der Inschrift: S. Goar, monachus, obiit 611, nebst gutgezeichneten Bogenverzierungen, freien Emporbühnen, einem herrlichen Orgelchor und einem hohen Altarchor. Unfern der Kirche ist das Stadthaus. In der katholischen Pfarrkirche steht man ein sehr altes, geschmacklos übermaltes Steinbild des heil. Goar und eine Madonna mit dem Kinde *ic.* in einem eirunden Blumenrahmen; ein sehr beachtenswerthes Gemälde von einem unbekanntem Meister. Schön ist auch die von einem Mönch geschnitzte Kommunionbank vor dem Hochaltar und interessant die sehr kleine Reliquie vom heil. Goar im Kreuzifix.

Der Ort hat einige Lederfabriken und treibt viel Weinbau. Sein Lachsfang ist jetzt nicht mehr so bedeutend als früher. Das bekannte Messing-Salsband, woran sich noch im vorigen Jahrhundert zahlreiche Durchreisende anschließen und hänseln ließen, war am Rheintrahnen eingemauert und wurde nach der französischen Besiznahme der Stadt beseitigt.

**Rheinfels.** Binnen  $\frac{1}{4}$  Stunde steigt man von S. Goar zu diesem früher so starken Plage hinan, dessen großartige Trümmer noch jetzt einen beträchtlichen Raum auf der Höhe einnehmen. Die Feste wurde 1245 von Diether III. von Lagenellbogen erbaut. Ihre Vertheidigungswerke umschlangen die Stadt auf der Bergseite. Schon im Alterthum soll ein Römer-Kastell oder eine feste Burg der Mattiaken hier gestanden und sich später in das Kloster Mattenberg verwandelt haben. Die Truppen des rheinischen Städtebundes belagerten 1255 die Festung 14 Monate hinter einander und unternahmen 40 Stürme gegen dieselbe, mußten jedoch unverrichteter Sache abziehen. Die Stärke des Punktes wird auch noch durch den Umstand bestätigt, daß ihn Tallard 1692 mit 28,000 Mann vier Wochen lang berannte, ohne desselben sich bemächtigen zu können. Zehn Jahre später öffnete Rheinfels nach kurzer Blokade den Reichstruppen seine Thore und wurde erst nach dem rysiwer Friede an Hessen zurückgegeben. Im französischen Revolutionskriege ergab sich 1794 die Festung bei der ersten Aufforderung den republikanischen Truppen, welche sie bald nachher in die Luft sprengten.

Mit Ausnahme eines links vom Eingang gelegenen Landhauses ist diese Stätte jetzt gänzlich verödet und der Wiederaufbau der alten

Werke würde mehre Millionen kosten. Der Prinz von Preußen hat die Ruine für 2000 Thaler ankaufen lassen. Vielleicht wird sie nun zum Theil wieder in baulichen Stand gesetzt. Sehr bedeutend sind die noch vorhandenen unterirdischen Gewölbe und Kasematten. Die Ruinen bestehen aus einem runden und einem sechseckigen Thurm, ferner einem großen Gebäude, das früher die Kirche gewesen und der Länge nach gegen den Rhein gerichtet ist. Es bestand aus einem großen gewölbten Saal, mit sechs weiten Fenster-Öffnungen, neben denen mit Goldbuchstaben die Namen von 12 Heiligen zu lesen sind. Die Aussicht aus dem Borderturm auf St. Goarshausen, die darüber gelegene alte Rattenburg, das Dorf Patersberg, das Forstbachtal und die benachbarte Gegend ist sehr schön. Gegen das Grindelbachtal liegt ein sehr starker umgeworfener Thurm. Die drei Thorbögen, unter denen der Weg in das Innere der Feste führt, sind noch erhalten. Zwischen dem zweiten und dritten ist eine 50 Fuß hohe, 75 Fuß lange und 60 Fuß breite Kasematte, aus welcher man durch einen kleinen Eingang in andere unterirdische Behälter gelangt. Gegen den Rhein, wo hart an der Straße ebenfalls eine große Kaserne stand, soll ein unterirdischer Weg geführt haben, der wohl verschüttet sein mag. Um den Rheinfels zu besuchen, wendet man sich an den Eigenthümer des oben erwähnten Landhauses, von welchem letzten eine schmale hölzerne Brücke über den Weg in die Ruine führt. Eine leichte Krümmung des Rheins um den Hunerberg, am rechten Ufer, durch eine ziemlich freundliche, wenn auch nicht besonders offene Gegend.

**Maus**, eigentlich Thurmberg oder Deurenburg genannt. Erzbischof Boemund von Trier erbaute sie gleichzeitig mit den übrigen Festungswerken Wellmichs und nannte sie Peterseck. Wann sie ihren Namen verändert, weiß man nicht. Kuno von Falkenstein, auf ihr 1362 mit den erzbischöflichen Insignien bekleidet, wohnte und starb hier, nach seiner Abdankung im Jahr 1388. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts kam sie als Lehen wieder an Nassau. Man ersteigt die Burg in 20 Minuten. Sie besteht aus einem 100 Fuß hohen runden Thurm, mit schönen angehängten Eckthürmchen auf der Hinterseite, 4 oder 5 Nebenthürmen, bedeutenden Vorder- und Hintergebäuden, einem schönen Vorsprung mit Zinnen und Fenstern gegen das Thal, einem riesigen Schornstein-Sibel gegen den Rhein und einer großen, starken, den gewaltigen Bau umschließenden Ringmauer.

**Salzig**, mit 950 Seelen, in einer offenen, sehr freundlichen Ge-